Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 6

Artikel: Noble Konkurrenz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576512

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZURICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen. Filzkarton

durchaus guter technischer Durchbildung. Ob aber hie | und da das Lehrziel nicht zu hoch gesteckt oder gar überschritten wird, hat sich der Schreiber dieser Zeilen beim Studium eines Projektes zu einer Warmwasserheizungsanlage, fombiniert mit einer Warmwafferzubereitungs= anlage, unwillfürlich gefragt. Gehr inftruktiv ift die Abteilung der Tapezierer und Sattler mit gut auf: gebautem Lehrgang. Dieser beginnt mit der Darftellung bes einfachen Sofafußes mit Rolle und endigt mit großen schweren Lederfauteuils. Die handwerklich guten Detaildarftellungen, mit jeweiligen kleinen perspektivischen Skizzen, lassen das richtige Erfassen der Unterrichtsweise klar erkennen. Hübsche Leistungen weisen ferner die Dekora-tionsmaler auf. übungen in sonst guten Schriften dürften noch mehr in Blockform entworfen werden. Berschiedene einfache, dekorative Fries- und Flächenentwürse geben gute Proben von Kompositionsübungen, wie auch das perspettivische Freihandzeichnen erfreuliche Resultate aufweift.

Übersichtlich und zugletch reichhaltig hat die Abteilung der Zweihalbtags-Rlassen für Baulehrlinge ausgestellt. In sehr instructiver Weise wird hier die Projektionslehre gepstegt, wobei mit den Flächen und einsachen Körpern begonnen und bis zu den angewandten Objekten, wie Sparren, Gewölbedurchdringungen usw. sortgeseht wird. Hierher gehören auch noch die übungen in Linearperspektive und Schattenlehre, die das Bild vervollständigen. Das perspektivische Freihandzeichnen, sast ausnahmslos in Feder, scheint besonders stark gepstegt uwerden. Unter den Ausnahmen besinden sich sehr gut gezeichnete Motive aus unsern neuen Umtshäusern und dem Großmünster mit seinem schönen Kreuzgang.

Die Arbeiten der Abendfurse für Gehilfen und Meister bieten ebenfalls ein interessantes Bild emsigen Fletzes und des Könnens. Die Klasse für Fachzeichnen für Schreiner und Möbelzeichner psetzt mehr das Entwersen von Möbeln und erstellt die Details in natürlicher Größe dazu. Diese Möbel sind hier aber in wett besser Formen gehalten, als dies in den Lehrlingsklassen der Fall ist; auch ist die konstruktive Durchbildung durch aus gewahrt. Schöne Arbeiten bletet der Kurs für Fachzeichnen und Metallarbeit der Bauz und Kunstzeichnen und Metallarbeit der Bauz und Kunstzeichnen und Kunstzeichnen die siehen auf einer respektablen Söhe. Im Interesse der Kursteilnehmer dürste es sich jedoch empsehlen, mehr angewandte Objekte auszusühren als solche rein dekorativer Art. Wohl die ersreullichsten Resultate weisen die Bildhauer aus. Her ist der Einsluß der sichern Führung durch den Klassenlehrer deutlich bemerkbar und auffällig. In der Mehrzahl dieser Arbeiten steckt

ein frischer Zug, die Kompositionen sind mit Verwertung bekoratioer Mittel nach bekannten Grundsähen des Rhythmus vorzüglich aufgebaut.

Busammenfassend muß ein wirklich erfreuliches Refultat, zufolge der Neuorganifation unferer Gewerbeschule, Abteilung Baugewerbe, konftatiert werden. Dieses Urteil wird noch beftärtt, wenn wir die Zusammensetzung und die Vorbildung der Schüler, deren viele keine Sekundarschulbildung besitzen, als Faktor in unsere Betrachtung einbeziehen. Der Geift, wie er aus der Ausstellung bervorgeht, verbürgt die endliche Freimachung aus dem frühern Dilettantismus und läßt beutlich erfennen, daß die Schule nunmehr im vollen Sinne zu einer Fortbildungs- und handwerkerschule sich entwickeln wird. Entgleifungen in der Anwendung des Stoffes und gelegentliche unvolltommene Durchführungen desselben, auf die im Vorstehenden hie und da hingewiesen wurde, sind in Unbetracht der erft vor kurzem erfolgten Reorganisation verständlich und entschuldbar; sie vermögen auch den durchaus gunftigen und porteilhaften Eindruck, den der ftreng urteilende Baufachmann von'der Ausftellung empfängt, nicht zu beeinträchtigen. $(\mathfrak{M}, \mathfrak{R}, \mathfrak{R}, \mathfrak{R}, \mathfrak{R}, \mathfrak{R}).$

Roble Konkurrenz.

Vor kurzem war im Zürcher Oberland — ber Name der Gemeinde tut für diesmal nichts zur Sache — ein kleineres Kiesklebedach zu erstellen. Zwei ortsansässige Spenglermeister mußten ihre Eingaben machen. Vorgeschrieben waren drei Lagen Asphaltdachpappe Nr. 4 und darauf gepreßte Klesschicht. Dazu brauchte es drei Striche Klebemasse.

Die Eingabe des einen Spenglers lautete auf Franken 4.50 per Quadratmeter, die des andern auf Fr. 5.80. Die Arbeit erhielt natürlich wie gewöhnlich der "Billige".

Nun aber die Kalkulation. Der gute Mann braucht 3 Lagen Dachpappe Nr. 4. Bei den heutigen Preisen koftet ihn der Quadratmeter dieser Dachpappe auf den Bauplatz gebracht mindestens 40 Rappen. Das macht Fr. 1.20 ohne überbund, oder mit überbund Fr. 1.35 per Quadratmeter. Dann braucht er zirka 5 kg Klebemasse à mindestens 30 Rp., macht Fr. 1.50. Also die Materialien allein kosten den Spengler selbst, nur sür die Jolierschicht, Fr. 2.85. Es bleiben ihm also sür das seine Gartenkles zur Klesschicht, für seine Arbeit und alle Unkosten noch Fr. 1.65 per m². Was das Kles kosten, weiß jeder Fachmann; auch was an Arbeitslöhnen zu rechnen ist, ebenso sollte jeder wissen, daß er einen schönen Posten

an allgemeinen Unkosten einsetzen sollte. Das alles geht über die Fr. 1.65 ziemlich hinaus. Wo bleibt dann aber der Berdienst? Nimmt es einen da Wunder, wenn solche Konkurrenten immer jammern und klagen? Wenn sie es auf keinen grünen Zweig bringen, die Schuld daran aber nicht bei sich selbst suchen, sondern andere und die Allsgemeinheit versetzentelle, sondern andere und die Allsgemeinheit versetzentelle,

gemeinheit verantwortlich machen wollen? In einer der letzten Nummern der schweizerischen Gewerbezeitung ftand ein Artikel "Zum Fenfter hinaus geredet" von einem Berufsmann aus einer verwandten Branche, wo die Berhaltniffe nicht viel beffer liegen. Der Mann ichreibt, daß alle Beftrebungen erft Erfolg haben, wenn man den Leuten nachwelsen konne, daß das, was man anfirebe, erfolgreich fet. Er führt bann an, daß alle möglichen Berufe alles aufbieten, um die Folgen bes Krieges abzulenken ober zu mildern. Nur für "unsern" Stand icheint man tein Berftandnis zu befigen. Gin handwerfer, der faft nichts zu tun habe, aber ein eigenes haus und Geschaft befitze und vielleicht 10,000 Franken Bermogen verfteure, das aber im Geschäft feftgelegt fei, daher nicht zu Gelb gemacht werden konne, wiffe nicht, wie er es machen folle, um zu leben. Der gute Mann meint, daß mit einigem gutem Willen auch da ein Weg ju finden mare, wie geholfen werden fonnte. Unfere Bett mit gegenwärtig nicht bringenden Fragen und weniger wichtigen Angelegenheiten zu verplamperlen, follte nicht portommen, sonft fann man wirtlich fagen: Sandwerter und Gewerbetreibender, es geht bir, wie du es verdienft!

Der Mann hat fo Unrecht nicht, nur follten die Handwerker zuerft bei fich selbst Einkehr halten und dafür sorgen, daß die Arbeit, welche sie in diesen schwierigen Zeiten zu bekommen vermögen, nicht verdienftlos ift; daß sie ihnen wenigstens das einbringt, mas fie jum täglichen Leben durchaus nötig haben. Aber da hapert es liberall: man sucht Arbeit, aber man rechnet nicht. Man traut dem eigenen Berufskollegen nicht einmal über die Straße. Lieber dem gutsitulerten Bauherrn billig arbeiten und ihn von ben schweren Zelten profitteren laffen, als an sich selbst zu denken und zu suchen, auf feine eigene Rechnung tommen zu tonnen. Lieber Schmutzkonkurreng treiben, als durch Aufrechterhaltung eines angemessenen Breifes sich seinen Lebensunterhalt zu fichern; lieber Geld gufegen aus bem mageren Fond, über den man verfügt, als baran zu benten, daß auch der liebe Kollege und Konkurrent rechnen muß. Lieber zwei nichts verdienen laffen, nur damit der Kollege aus Dem gleichen Fachverein die Arbeit nicht bekommt. So lange es jo ift, find es nicht die schweren heutigen Berhältniffe, sondern ber Unverftand ber eigenen Berufs. genoffen, welche das Grab bes felbständigen Sandwerker. standes graben. Solche Betrachtungen muffen sich einem aufdrängen, wenn man derartige noble Konkurrenzbeispiele wie das oben genannte por Augen bekommt.

Es ist wahr, daß wir heute im Baugewerbe einen bedenklichen Tiefstand haben, der seine Ursachen wohl in zwei Tatsachen hat: Einmal sindet der Geldmann heute keine Genugtuung in der Geldanlage in Bauodjekten und zweitens ist das Bauen heute so teuer, daß nur der daut, der bauen muß. Es hat das dazu geführt, daß bereits in einzelnen Kantonen wie in Bern, die Regierung sich mit dem Studium vorsorglicher Maßnahmen für das Baugewerbe beschäftigt. Sicher wird man auch anderorts in gleicher Weise Vorkehren studieren müssen, soll die Not im Baugewerbe nicht erdrückend werden und soll ein kräftiger Bauhandwerkerstand erhalten bleiben. Aber alle Maßnahmen sürsorglicher Natur nüßen nichts und belfen nichts, sondern haben nur die Wirkung des Wassers im Siebe, so lange das Handwerk Leute hat, die durch Unterpreise im Trüben sischen.

Soll in diefer schwierigen Zeit ber Bauhandwerter

einigermaßen durchalten können, ist es seine erste Aufgabe, seine Arbeitspreise den Preisen sür die Rohmaterialien anzupassen und richtig zu rechnen. Wo das nicht geschleht, sondern wo einsach auss Geratewohl ein Preis gemacht wird, da ist Hopsen und Malz verloren, da ist lediglich zu wünschen, daß die Zeitverhältnisse möglichst rasch eingreisen und das Handwerk legen.

rasch eingreisen und das Handwerk legen.
Wir betrachten es als eine wesentliche Mitaufgabe der "Mitteilungen", solche Mißstände, welche die Beranlaßung unseres heutigen Artikels bilden, zu kennzeichnen; denn nur auf diesem öffentlichen Weg wird es möglich sein, Besserung zu bewirken. Wir nehmen Klagen über illoyale Konfurrenz auf dem Gebiete der Flachbedachungen jederzeit entgegen und werden auch ohne Kücksicht die Fälle öffentlich zur Sprache bringen.

Das Papier

steht unter den Materialien, die sich auf die verschiedenste Weise und zu den verschiedensten Zwecken verarbeiten lassen, mehr als je mit an erster Stelle. Die mannigfaltige Verwendung, die das Papier heute zu einer Art Universalstoff gemacht hat, wurde aber bereits im Frieden praktisch verwertet. Papier und Papierstoff wurden, wie Ingenieur Udo Haase im "Prometheus" ausführt, schon seit langem zur Herstellung von mancherlei Waren be= nütt, zu denen man sonft Holz, Metall oder andere starte Massen gebrauchte. Die geringe Widerstandskraft, die dem Papierstoff ursprünglich zu eigen war, wurde durch das Verfahren des Zusammenpressens von mehreren Papierlagen unter Benutung eines Bindemittels, wie 3. B. Leim, in foldem Mage überwunden, daß schließlich sogar Walzen und andere gegenüber hohen Be= lastungen widerstandsfähige Konstruttionsteile aus Papier angesertigt werden konnten. Die Eigenschaft des Papiers, daß es sich angeseuchtet und mit einem nach Erstarrung als Härtemittel wirkenden Zusat ohne Schwierigkeit in Formen pressen läßt, machte die Herstellung der ver= schiedensten Gebrauchsgegenstände aus Papier möglich. Auch benutzte man je nach Art der herzustellenden Gegenftände entweder eine große Bahl dunner Papierlagen, die zusammengepreßt wurden, oder auch nur wenige starke Papplagen, oder man setzte dem Papierbrei ge= eignete Fullstoffe wie etwa Gips hinzu. Durch beson= dere Bearbeitung und Berbindung mit anderen Stoffen kann das Papier, bezüglicherweise das Rohmaterial, zu einem Ersatstoff von geradezu beispielloser Bielseitigkeit

Komprimierte und abgedrehte, blanke



Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen und Stahl. Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite. Schlackenfreies Verpackungsbandeisen. Grand Prix: Schweiz. Landesausstellung Bern 1941.